Calwer Wochenblatt

№ 76. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 1. April 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerialverfügung vom 2. Januar 1900 (Reg.-Bl. S. 1) aufgefordert, **auf 1. k. M. ihre Sportelverzeichnisse** abzuschließen und eine Reinschrift derselben sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist **Fehlanzeige** zu erstatten.

Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer **Beurkundung** darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.

Calw, 31. März 1909.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bezw. aufgestellten **Regiebaunachweisungen oder Fehlanzeigen** hieher einzusenden. Dabei wird bemerkt, daß die den Gemeinden obliegende Abräumung der Brandstätten als Regiebauarbeit der Gemeinde zu betrachten ist. Des weiteren wird auf die im Regierungsblatt von 1887, Seite 505 abgedruckte „Anleitung in Betreff der Regiebaunachweisungen" hingewiesen.

Calw, 31. März 1909.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek.

Während des Sommers sind geöffnet

die Sammlungen der kunstgewerblichen und der technischen Abteilung des Landesgewerbemuseums an den Wochentagen von 10—12½ und 2—5 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr,

die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10—12½ Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr,

die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10 bis 12 und 2—6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Freitags von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11—1 Uhr.

An den höchsten Festtagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Osterfest, Himmelfahrtsfest, Pfingstfest, Weihnachtsfest) sowie am Haupttag des Volksfestes bleiben die Sammlungen und die Bibliothek geschlossen.

Der Eintritt ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentauslegestelle mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent-, Muster- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen usw., und die Sammlungen von Adreßbüchern, Ausstellungskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagmaterial sind während der Kanzleistunden (an Wochentagen von 8—12 und 2—6 Uhr) zur Benützung zugänglich (Bureau links vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, 20. März 1909.

Mosthaf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 1. April. Bismarckfeier — war das Losungswort, das der Jungliberale Verein an seine Mitglieder und an sämtliche hiesige Vereine ergehen ließ und dem gestern Abend von einer gut besuchten Versammlung im Waldhorn Folge geleistet wurde. Zwar ist der Geburtstag Bismarcks, des ersten Kanzlers des neuerstandenen Reiches, nicht im Sinne des Geburtstags des Kaisers oder Königs ein nationaler Festtag, aber es bleibt unbestritten, daß das gesamte deutsche Volk diesen Tag in seinem Herzen gefeiert hat und daß es ihn trotz aller Gegenströmungen feiern wird, solange das Werk des großen Kanzlers, das einige deutsche Reich grünt und blüht. Der Feier lag ein Programm zu Grunde, das eine Ueberfülle von Anregungen bot und das in reichster und mannigfaltigster Abwechslung in Wort, Lied und Kunst alle Seiten patriotischer Begeisterung anzuschlagen geeignet war. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch durch die Stadtkapelle hieß der Vorstand des Jungliberalen Vereins, Amtmann Rippmann, die Versammlung unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages herzlich willkommen, worauf Rechtsanwalt Dr. Kauffmann aus Stuttgart die Festrede hielt. In einem eigenartig schönen Aufbau von Gedanken und mit einer ausgezeichneten Rhetorik schilderte der Redner die Zustände der äußeren und inneren Verhältnisse Deutschlands, berührte aber auffallenderweise kaum die gewaltige Kraft, Entschlossenheit und Tätigkeit des großen Staatsmannes und war in seinen Ausführungen von einem solchen Pessimismus beherrscht, wie ihn das jugendliche Alter des Redners nicht hätte vermuten lassen. Im Einzelnen beleuchtete der Redner folgende Punkte. Es werde für das Deutsche Reich eine Notwendigkeit sein auf 1. April eine Bilanz zu ziehen über die Erfolge und die Verhältnisse Deutschlands sowohl in der äußeren wie der inneren Politik seit dem Kriege von 1870/71 und seit dem Tode Bismarcks. Wenn dieser Rückblick nicht viel Erfreuliches biete, so diene es aber gewiß zur Selbsterkenntnis und damit zum ersten Schritt der Besserung. In den letzten 40 Jahren habe eine Ausweitung des politischen Horizonts stattgefunden, eine Anzahl von Mächten wie Amerika, Japan und China seien auch auf der

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Hinko wurde schnell mit seiner Ueberraschung fertig und hielt Maries Hand fest. „Wenn mir das Komplimentemachen nicht so in der Seele zuwider wäre, dann würde ich Ihnen jetzt sagen, daß mir dies liebe, längst vertraute Haus in diesem Augenblick besonders schön erscheint, da die Anmut mich auf der Schwelle willkommen heißt. Aber ich sage so was natürlich nicht —" Marie lachte klingend auf. „Du mußt's ihm nicht übel nehmen, Inge — er ist nun einmal unverbesserlich." Herr Berg hatte Mitleid mit Inge, die über und über rot geworden war. „Komm nun hinein," bat er. „Du wirst Hunger haben, und ich weiß, du hältst etwas darauf, deinen Leib nicht Not leiden zu lassen." „Gott sei Dank, ja, soviel Vernunft habe ich immer bewiesen, und ich hoffe, das soll so immer bleiben, bis zu meinem fernen Ende. Aber erst will ich den Reisestaub los sein. Habe ich mein altes Zimmerchen wieder?" „Natürlich, mein Junge!" „Na denn — auf Wiedersehen nachher!"

Er schritt auf die teppichbelegten Stufen hinauf, während die anderen sich nach dem Wohnzimmer begaben. Marie brannte darauf zu hören, wie er Inge gefallen habe. So ging sie mit ihr zur Fensternische, während Berg Zigarren zurecht stellte, und fragte geradezu: „Wie gefällt er dir?" Inge sah die Freundin hilflos an. „Was soll ich dir denn sagen, Mieze? Ich habe doch nur die paar Worte mit ihm gesprochen und ein Kompliment angehört, das doch eigentlich ein bißchen derb war."

„Das darfst du ihm nicht nachtragen. Er ist nun einmal so, und ich halte die Derbheit für einen seiner größten Vorzüge. Keine Umschweife machen und keine Förmlichkeiten, wo ein klares Wort angebracht ist — das ist seine Art, und du darfst da auf noch viel mehr gefaßt sein. Aber dafür kann man auch auf ihn bauen, und er ist unbedingt und in jedem Sinne wahrhaftig." Die Mädchen gingen hinaus, und als Hinko wieder herunterkam, fand er Berg allein. „Na, Onkel — allein?" Er sah dem alten Herrn besorgt in die Augen. „Aber weißt du, du bist der Alte nicht mehr. Bist du krank?"

Berg lächelte trübe. „Gott — mein Junge, nicht eigentlich. Aber gesund bin ich auch nicht. Das Alter vermutlich, das meldet sich eben früh bei mir, und es scheint fast, daß ich einen rapiden Abstieg von der Lebenshöhe machen werde." „Unsinn." Hinko war wirklich erschrocken. „In deinen Jahren darf man an so was überhaupt noch nicht denken." „Man darf nicht —! Wo die Tatsachen sprechen, ist alles Disputieren überflüssig." — Aber wir wollen nicht von mir sprechen — das ist so ziemlich das undankbarste Thema, das sich auf auftreiben läßt."

Sie nahmen auf dem Sofa Platz.

„Wie ist dir's denn ergangen in all der Zeit? Geschrieben hast du ja nur ein paar Mal und deine Briefe sind eigentlich nie mehr als simple Lebenszeichen gewesen." Hinko nickte ernsthaft. „Mehr sollten sie auch gar nicht sein. Große Ereignisse, die der Mitteilung wert gewesen wären, hat's in meinem Leben nicht gegeben — nicht mal 'n Orden habe ich gekriegt. Ueber die kleinen Alltäglichkeiten aber berichtet man doch nicht. Die werden, ob sie nun angenehm oder schmerzlich sind, ihres rein persönlichen Charakters entkleidet, wenn man über sie lang und breit an andere berichtet. Ich habe ein paar Bilder gemalt, die was taugen; ich habe andere gemalt, die ich nachträglich in die Ecke gestellt habe — Verirrungen, die meiner Unfertigkeit zu gute gehalten werden dürfen. Die guten habe ich verkauft, an den anderen habe ich gelernt, und wenn meine Entwicklung sich in dieser erfreulichen Weise weiter vollzieht, dann kann ich vielleicht doch noch 'mal ein Maler werden."

Berg mußte lachen. „Na, Gott sei Dank — das brauchst du nicht erst zu werden."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberfläche erschienen und hätten ihren Anteil im Rate der Völker gefordert, verschiedene Gegensätze zwischen Völkern hätten sich scheinbar in Harmonieen umgewandelt und überall zeige sich nach außen hin eine veränderte Welt. Deutschland nehme in dieser Veränderung nicht mehr den ersten Platz ein, es müsse zufrieden sein, wenn es in Reih und Glied mit den andern Mächten stehe, ja vor einigen Monaten sei für Deutschland die große Gefahr der Isolierung bestanden. Diese Einkreisung sei nicht ohne eigenes schweres Verschulden Deutschlands geschehen und diese Gefahr bestehe immer noch fort, solange in England ein König an der Spitze stehe, der eine Demütigung Deutschlands herbeiführen wolle. Warum kümmere sich Deutschand aber um das politische Getriebe und warum widme es sich nicht ganz dem wirtschaftlichen Leben? Es könnte allerdings an Steuern und am Militärwesen gespart werden, aber es wäre das größte Unglück für Deutschland, wenn es sich von dem Weltgetriebe zurückziehen würde. Ein Volk, das keine Geltung nach außen sich verschaffen könnte, müßte an allen geistigen Gütern verkümmern und zuletzt untergehen, Seeluft müsse ein Volk durchwehen. Wie im Aeußeren, so seien auch im Innern von Deutschlands Politik große Umwälzungen eingetreten. Deutschland sei nicht mehr ein reiner Agrarstaat, sondern auch ein Industriestaat geworden, denn die Industrie habe ihre Pioniere weit auf das platte Land hinausgeschickt. Mit dieser Veränderung in der Lebensweise sei Hand in Hand gegangen eine Veränderung in den Geisteszuständen des deutschen Volkes und es sei leider der Eindruck nicht zurückzuweisen, daß in unserem Volk der Materialismus stark zugenommen habe. Daß die volkswirtschaftlichen Interessen überall in den Vordergrund getreten seien, habe unermeßlichen Schaden angerichtet, ein schlagender Beweis sei die verabscheuungswürdige Geldbeutelpolitik bei der Reichsfinanzreform. Ein Zurücktreten der idealen Gesichtspunkte mache sich überall fühlbar, jedoch zeigen sich hie und da schon Keime besserer Instinkte. Heimatschutz, gute literarische Kost, neu erwachtes religiöses Interesse lassen die Hoffnung schöpfen, daß der Materialismus zurückweche und daß Deutschland aus dem ungesunden Zustande, nur ein Volk von Arbeitern und Technikern zu sein, herauskomme. Notwendig sei, daß jeder Einzelne sich der Selbstprüfung unterziehe und daß alle mit der Pflege der Vaterlandsliebe es ernst nehmen sollen. Anlehnung an die großen Vorbilder unserer Ahnen, Ueberwindung unserer Fehler soll uns zu der triumphierenden Wahrheit führen, daß Deutschland über alles stehen müsse und daß Vaterlandsliebe höher zu achten sei als Freundesliebe. Rauschender Beifall folgte der gedankenreichen und fesselnden Rede. Im Laufe des Abends folgten noch verschiedene Reden und Ansprachen. Finanzamtmann Dreiß toastete auf Se. Majestät den Kaiser; Gerichtsschreiber Siber auf Se. Majestät den König; Handelsschuldirektor Fischer in gesundem Optimismus auf das deutsche Vaterland; Sägewerkbesitzer Wagner auf Heer und Flotte und Rechtsanwalt Irion auf die deutschen Frauen. Die Zwischenpausen wurden ausgefüllt durch ausgezeichnete Musikvorträge der Herren Fischer, Höfer, Beißer, Bayer und Irion, sowie durch Vorträge der Stadtkapelle und durch allgemeine Gesänge. Zu der Feier war auch eine Anzahl Damen erschienen, die von den verschiedenen Rednern mit größter Höflichkeit ausgezeichnet wurden und die gewiß über die beinahe jeden Satz einleitende liebenswürdige Anrede sehr erfreut waren. Der Jungliberale Verein hat mit der Veranstaltung der Bismarckfeier einen glücklichen Gedanken ausgeführt und kann mit Stolz und Befriedigung auf diese Feier zurückblicken, die aus allen Ständen der Einwohner besucht war und die Zeugnis dafür ablegte, daß das deutsche Volk nicht vergißt, was Bismarck für das Vaterland geleistet hat. Möge auch ferner des großen Mannes Namen als Feuersäule vor unserem Volke herziehen in guten und bösen Tagen, möge sein Geist für immer mit uns sein, mit uns und unserer Fahne Flug.

Heilbronn 30. März. Hier wird vom 1. April an die Fleischsteuer aufgehoben. Die Aufhebung wird eine Fleischpreisverbilligung im Gefolge haben, indem das Ochsenfleisch 8 ₰ weniger, Rindfleisch 6 ₰, Kalbfleisch 4 ₰, Schweinefleisch 6 ₰ und Hammelfleisch 5 ₰ weniger als bisher kosten wird. Möge der Abschlag ein nachhaltiger sein.

Von der unteren Jagst 31. März. In Möckmühl will ein Kaufmann eine selbsttätige Kuppelung für Eisenbahnwagen erfunden haben. Er ließ sich ein Modell anfertigen und versucht nun sein Glück bei verschiedenen Eisenbahnverwaltungen.

Mergentheim 31. März. Aus Berlin ist die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser sich endgiltig dafür entschieden hat, sein Hauptquartier während des diesjährigen Kaisermanövers vom 12.—17. September nach Bad Mergentheim zu verlegen. Der Kaiser wird während dieser Zeit im Karlsbad, in dem vorher noch einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden, Wohnung nehmen.

Ulm 30. März. Bei dem auf den kommenden Samstag angesetzten zweiten Wahlgang der Landtagsersatzwahl werden Kommerzienrat Wieland (Deutsche Partei), Maler Göhring (Sozialdemokratie) und Postsekretär Munz (Volkspartei) wieder auf dem Plan stehen. Die Verhandlungen zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie haben, wie man hört, nach ziemlich erregten Auseinandersetzungen nicht zum Ziele geführt. Doch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokratie noch in letzter Stunde eine Schwenkung vollzieht.

Biberach 31. März. In dem Stationsgebäude Warthausen wurde eingebrochen und der Kassenschrank, der 320 Kilo schwer ist, gestohlen und auf einem sogenannten Barrenkarren fortgeführt. Der Kassenschrank, der mehrere hundert Mark Inhalt hatte, konnte von den Dieben, die einen schweren Hammer zum Erbrechen des Schrankes benützten, nicht geöffnet werden. Die Tageskasse mit etwa 10 Mark Inhalt fiel den Räubern in die Hände. Karren und Schrank nebst Hammer und zwei neue Meißel wurden etwa 100 Meter vom Bahnhof auf freiem Felde gefunden. In Betracht als Diebe kommen ein älterer Mann mit Backenbart und Rucksack, ferner zwei in den 30er Jahren stehende Männer. Namentlich hat man Verdacht auf einen Richard Schwaibold, 32 Jahre alt, früher Eisenbahnexpedient von Nasgenstadt OA. Ehingen. Die Sicherheitsbehörden sind in voller Tätigkeit.

Friedrichshafen 31. März. Heute vormittag ½10 Uhr stieg das Luftschiff in Manzell zu einer Höhenfahrt auf. Es bewegte sich ca. 1500 m über dem Seespiegel dem schweizerischen Ufer entlang nach Lindau zu. Die Fahrt ist ausschließlich als Höhenfahrt unternommen worden. Der Termin für die Fernfahrt nach München stand heute vormittag zehn Uhr noch nicht fest, zumal da das Luftschiff erfahrungsgemäß nach jeder Höhenfahrt einer Nachfüllung bedarf.

Friedrichshafen 1. April. Gestern Abend wurde die Nachricht verbreitet, daß das Luftschiff in der folgenden Nacht, und zwar um 3 Uhr morgens die Fernfahrt nach München antreten werde.

Friedrichshafen 1. April. Das Luftschiff hat heute früh einige Minuten nach 4 Uhr die Halle verlassen und nahm sofort die Richtung nach München. Das Eintreffen erfolgte, nach telef. Nachricht, um ¼9 Uhr.

Pforzheim 31. März. Bei der Bürgermeisterwahl in unserem Nachbarort Eisingen warf ein Wähler folgenden humorvollen Wahlzettel in die Urne:

Ich wähl zum Schultes von Eisingen
Den Serbenschorsch vor allen Dingen.
Der Prinz ist jetzt ja ohne G'schäft,
Da kommt er wohl in unser Höft.
Drum auf, Ihr Bürger, seid schön hell
Und wählt den Prinzen auf der Stell,
Berühmt sind wir dann weit und breit,
Die Nachbardörfer frißt der Neid.
Wie lange noch, so sind wir Stadt,
Wenn man 'nen solchen Schultes hat.
Mit Stein da gibt es demnächst Krieg,
Der Serbenschorsch führt uns zum Sieg.
Drum auf zur Wahl, und müßt ich sterbien,
Ich wähle doch den Prinz von Serbien!

Pforzheim 31. März. Schon vor nicht allzulanger Zeit erregte eine Steuerangelegenheit hier großes Aufsehen, indem ein Bijouteriefabrikant für die letzten fünf Jahre freiwillig den Steuerbetrag von 125 000 ℳ nachbezahlte und hierauf sich sein Teilhaber meldete, der ebenfalls freiwillig 55 000 ℳ versäumte Steuer nachbezahlte. Gestern nachmittag erschien nun bei einem bedeutenden Kettenfabrikanten im Sedansstadtteil die Steuerbehörde mit einem Vertreter des Amtsgerichts und mehreren Kriminalschutzleuten, um eine Haussuchung vorzunehmen, da der Verdacht der Steuerhinterziehung vorlag. Das Ergebnis soll, wie man hört, ein

---

„Doch, Onkel," versicherte Hinko ernsthaft. „Einstweilen mal ich nur mit leidlichem Geschick, aber 'n Maler bin ich darum noch lange nicht: Einer, der die Natur in sich aufnehmen und all ihren Zauber, all ihre Größe wiedergeben und die millionenfachen Schattierungen und Lichter meistern kann. Es ist sogar eine Vermessenheit, daß ich überhaupt zu hoffen wage, einmal ein Maler in diesem Sinne werden und jemals dem lieben Herrgott seine Schöpferkünste ablauschen zu können. Aber nun laß dir sagen: Von allen Gesprächsthemen ist mir keines langweiliger als das eine, das mich selbst zum Gegenstand hat. Mir geht's da nicht anders als dir, und darum rechne ich auf dein volles Verständnis. Sage mir lieber, wer das junge Mädchen ist, das mich unten so freundlich begrüßt hat."

„Inge? — Die Tochter meines lieben Freundes, der vor ein paar Wochen plötzlich gestorben ist. Seitdem lebt sie bei uns, und was sie speziell Marie geworden ist, das hast du ja wohl beobachtet."

„Allerdings. Und gerade deshalb frage ich. Marie ist doch sonst nicht so bei der Hand mit ihrer Freundschaft. Wenn ihr nur nicht das Mitleid mit der Kleinen einen Possen gespielt hat —"

„Durchaus nicht," versicherte Berg eifrig. „Inge ist ein vortreffliches Mädchen, und es macht mich wirklich glücklich, daß sie und Marie sich so schnell aneinander angeschlossen haben."

„Umso besser denn! Ihr Vater ist plötzlich gestorben?" „Ja", antwortete Berg gepreßt; „ein Unfall —" „Oh! Und sie steht ganz allein?" „Ja und nein. Auch ihre Mutter ist seit langen Jahren tot. Aber sie hat zwei Brüder." „Vermögen?"

Berg sah den Neffen von der Seite an. „Warum fragst du darnach?" „Nun — eigentlich ohne besonderen Grund. Ich mache mir nur ungern ein Bild von einem Menschen, wenn ich nicht auch seine Verhältnisse gerecht beurteilen kann, die sein Leben bestimmend beeinflußt haben."

„Nun denn — der Vater hat kein Vermögen hinterlassen; sein Nachlaß — — ist im Konkurs."

Hinko sah den Onkel fragend an, dann begriff er. „Ach so!" Er stand auf und ging zum Fenster hin. „Da wird das arme Ding schwere Tage gehabt haben."

Marie erschien in der Tür zum Speisezimmer und bat die Herren zu Tisch, und Berg war's zufrieden, daß er der Antwort überhoben war.

Am Nachmittag kam Horst unvermutet an. In der Stadt war er schon am Morgen eingetroffen; die Zwischenzeit hatte er dazu benützt, sich eine Wohnung zu mieten und sich häuslich einzurichten. Nun kam er, um Inge und die Familie Berg zu begrüßen. Die Nachricht, daß er nun zunächst wenigstens in Frankfurt bleiben werde, wurde mit aufrichtiger Freude aufgenommen, und Berg und Marie luden ihn dringend ein, zu kommen, so oft es seine Zeit erlaube. Für den Rest des Tages wurde er festgehalten, und er nahm gerne an. Inge strahlte die helle Freude aus den Augen. Sie hatte stets mit besonderer Liebe an Horst gehangen, und der Gedanke, ihn nun viele Wochen ganz in der Nähe zu haben und ihn täglich sehen zu können, machte sie glücklich.

Der Abend verlief in bester Stimmung. Marie und Berg verstanden es vortrefflich, Behagen um sich zu verbreiten, und Horst hatte in der Herzlichkeit des Tones, auf den das Leben im Hause gestimmt war, fast das Gefühl der Zusammengehörigkeit gewonnen. Es tat ihm wohl, wahrzunehmen, daß die freundlichen Eindrücke sich als nachhaltig erwiesen, die er damals empfangen, als er Inge hierher gebracht. Die beiden Menschen wurden ihm lieb im vertrauten Umgang, und als er ziemlich spät sich verabschiedete, da geschah es fast mit einem Gefühl wehen Bedauerns. —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ganz überraschendes gewesen sein, indem sehr bedeutende Vorräte an Wertpapieren gefunden wurden, die nicht zur Steuer angemeldet worden waren. Man spricht hier von einem Betrag über 1 Million ℳ, die nachträglich zu versteuern sein werden. Die Angelegenheit erregt hier großes Aufsehen und wird eifrig besprochen.

Berlin 31. März. Das oberärztliche Gutachten über den Fürsten Eulenburg lautet auf vorgeschrittene Arterienverkalkung und verneint jede Verhandlungsmöglichkeit.

Paris 31. März. Dem „New-York Herald" wird aus Havanna gemeldet: Bei dem Brande des Hafengebäudes der Hamburg-Amerika-Linie sind der 3. Ingenieur des deutschen Dampfers „Altenburg", Karl Wittkoppen, und der 2. Steuermann, Leopold Horn, ums Leben gekommen. Ebenso werden 12 Mann der Besatzung des Dampfers vermißt.

Paris 31. März. Hier ist von der Demission Iswolskis offiziell noch nichts bekannt. Nach einer Information aus Petersburg wird die Demission erst erfolgen, wenn die serbische Krise endgültig erledigt ist. Als mutmaßlicher Nachfolger Iswolskis, der vielleicht als Botschafter nach Rom kommen wird, wird jetzt Tscharikow bezeichnet.

Wien 31. März. König Peter hat dem englischen und russischen Gesandten in Belgrad mitgeteilt, daß er abzudanken gedenkt. Er verlangt eine Apanage von 250000 Francs und will sich nach Nizza zurückziehen. Darüber, wer die Apanage bezahlen soll, wird noch zwischen Belgrad, Petersburg und London verhandelt werden.

Wien 31. März. Der serbische Gesandte wird morgen im hiesigen Auswärtigen Amt die von den Großmächten geforderte schriftliche Erklärung abgeben.

Belgrad 31. März. Der Ausschuß der Landesverteidigung hat sich infolge der jüngsten Ereignisse aufgelöst. Wie die Blätter melden, werde Serbien auf der Konferenz folgende Begünstigungen erhalten: 1. freie Warendurchfuhr durch Bosnien von und bis zum Meere, 2. Sicherstellung des Baues der Adria-Bahn, 3. Neutralitäts-Erklärung Serbiens nach Muster der für die Schweiz statuierten Bestimmungen.

Belgrad 31. März. Der gestern nachmittag abgehaltene serbische Ministerrat beschloß, sich den Forderungen der Mächte vollinhaltlich zu unterwerfen.

Konstantinopel 31. März. In Yildiz-Kiosk meuterten die Gardezuaven. Zahlreiche Revolutionäre wurden nach Tripolis in die Verbannung geschickt.

London 21. März. Mehrere Morgenblätter melden aus Paris, daß in dortigen politischen Kreisen das Gerücht gehe, Präsident Fallières werde im April mit Kaiser Wilhelm in Monte Carlo zusammentreffen und auch der König von Italien zur selben Zeit Gast des Fürsten von Monacco sein.

London 31. März. Die „Times" meldet aus Ottawa: Die kanadische Kammer nahm eine Resolution an, worin sie sich bereit erklärt, alle notwendigen Ausgaben zur schnellsten Errichtung einer kanadischen Marine zu bewilligen in innerer Mitwirkung mit der englischen Marine. Das kanadische Volk sei bereit, alle Opfer zu tragen, um die Ehre und den Beistand des Reiches zu sichern.

New-York 31. März. In Chillicothe in Ohio flogen 400 Pfund Dynamit in die Luft, wobei 8 Personen getötet und 11 verletzt wurden.

Vermischtes.

— Der Preis des Wasserstoffgases hat sich neuestens wesentlich erniedrigt. Bisher waren die Luftschiffer auf den Wasserstoff angewiesen, der als Nebenprodukt chemischer Fabriken oder bei der elektrolytischen Sauerstofferzeugung entstand und der in Behältern ähnlich den Kohlensäure-Flaschen versandt wurde; wenn man nicht vorzog, Leuchtgas zu benutzen, das in allen Städten billig zu haben ist, aber den Nachteil hat, bedeutend schwerer zu sein als Wasserstoff und darum wohl für Freiballons, nicht aber für die Motorluftschiffahrt in Betracht kommen kann. Durch den Transport des Wasserstoffs bis an seinen Bestimmungsort wird in den meisten Fällen das Gas sehr verteuert, so daß der Preis für 1 Kubikmeter Gas in Friedrichshafen mit 50 ₰ anzunehmen ist. Eine Stahlflasche enthält gewöhnlich 5 Kubikmeter Gas; für die Füllung des Luftschiffes „Z II", das einen Inhalt von 15000 Kubikmeter haben wird, sind also 3000 Behälter notwendig, die Kosten des Gases belaufen sich demnach auf 7500 ℳ. Nach den neuerdings bekannt gewordenen Verfahren zur Herstellung von Wasserstoff wird nun, wie der „Köln. Ztg." von sachverständiger Seite geschrieben wird, der Preis des Gases für den Kubikmeter in Zukunft mit 20 ₰ anzunehmen sein; eine Füllung würde also nur noch 3000 ℳ kosten, und nach den allerneuesten Nachrichten ist zu erwarten, daß der Preis unter 10 ₰ sinken wird, wobei angenommen ist, daß die Schiffe von einem Gasometer aus gefüllt werden. Das würde für die Luftschiffahrt ein sehr großer Fortschritt sein, die Kosten des Gases würden nicht mehr wie bisher den gewichtigsten Faktor in der Berechnung der Fahrkosten bilden. Angenommen, ein Zeppelin-Schiff macht regelmäßige Tagesfahrten von 8—10 Stunden mit 20 Fahrgästen an Bord, so würden die Gaskosten für eine Fahrt höchstens 25 ℳ für jede Person ausmachen, wozu noch der Verbrauch an Benzin und Oel käme, der mit 10 ℳ für einen Fahrgast reichlich angesetzt ist.

Das neue Messina. Die Freunde des alten Messinas werden die neue Stadt wohl kaum wiedererkennen, wenn die Rekonstruktionspläne des italienischen Ingenieurs Cannizzari, die jenseits der Alpen lebhaftes Aufsehen erregen, angenommen werden. Nach einer genauen Untersuchung der Ruinen und der Einsturzursachen hat Cannizzari den Plan entworfen, in der neuen Stadt nur niedrige, höchstens zweistöckige Häuser zu errichten. Die neuen Häuser sollen villenartig gebaut werden, d. h. alle von einander getrennt bleiben und zwar soll der Zwischenraum von Haus zu Haus wenigstens so groß sein wie die doppelte Höhe des Bauwerkes ist. Nach diesem Vorschlag würde jedes Haus seinen großen umfangreichen eigenen Garten haben, in dem unter der südlichen Sonne Siziliens in kurzer Zeit schattenspendende Zitronen- und Apfelsinenbäume erblühen würden. Messina aber würde vielleicht das Vierfache der bisherigen Stadtfläche einnehmen und stundenweit würden aus dem Grün der Gärten längs der Meeresküste die Dächer aufleuchten.

Einzelheiten über das furchtbare Erdbeben in Persien. Erst jetzt gelangen eingehendere Nachrichten nach Europa, daß bald nach der Katastrophe von Messina in Persien durch ein Erdbeben furchtbare Verheerungen angerichtet worden sind. Das Erdbeben dauerte mit Unterbrechungen vom 23. Januar bis zum 13. Februar. In einem offiziellen Bericht wird gesagt, daß von den meisten zerstörten Dörfern kein Mensch am Leben geblieben ist. In 57 Dörfern sind 1703 männliche Personen umgekommen. Die Zahl der toten Frauen und Kinder ist unbekannt. Der russische Konsul behauptet, daß die Zahl der Opfer des Erdbebens auch nicht annähernd angegeben werden könne, da es in Persien keine Volkszählung gibt. Von den Opfern ist keins beerdigt. Die Katastrophe hat nach Angabe der Perser 10000 Menschenleben gefordert.

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufforderung

zur

Anmeldung der Schuldzinse, Renten und Lasten.

Nach Art. 9 I Ziff. 4 des **Einkommensteuergesetzes** vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem **Stand vom 1. April d. J.** nachgewiesenermaßen zu entrichtenden **Schuldzinse und Renten,** sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden **Lasten,** soweit die Schuldzinse ꝛc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinse solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche **keine Steuererklärung abgeben,** aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April d. J.

die abzugsfähigen Schuldzinse, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, **anzumelden.** Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß die **Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinse ꝛc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.**

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 5) unentgeltlich abgegeben wird.

Calw, den 18. März 1909.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Dreher.

Calw.

Brennholz-Verkauf



am **Montag, den 5. April, vormittags 9 Uhr,** im Gasthaus zur „Schwane" hier aus den Stadtwaldungen Mädig Abt. Röhrlesbrunnen und Teichelwald Nr. 139—167 und 216—233 zus.

86 Rm. Nadelholz-Schtr., Prgl. u. Anbruch, Röhrlesbrunnen, Lärchen u. Teichelwald Wellen: **60 buchene, 3650 Nadelholz- u. 8 Flächenlose Schlagraum.**

Gemeinderat.

Meine Verlobung mit Frau **Gertrud Rümmlar,** geb. **Turley,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Oelsnitz im Erzgebirge, den 31. März 1909.

Johann Georg Bäuerle.



Die größte Auswahl in

Kinderwagen,
Sportliegewagen,
Sportwagen,
Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Effringen.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Friedrich Vatter**, Schreinermeisters dahier, bringt der Unterzeichnete am kommenden

Freitag, den 2. April 1909, vormittags von 8½ Uhr an,

in der Wohnung des Gemeinschuldners im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1 Sofa, 1 Rasierzeug mit 6 Messern, 2 Haarschneidmaschinen, verschiedenes Feld- und Handgeschirr, 1 Kinderbettlädle, 1 Beerenpresse, allerlei Hausrat, ½ Ztr. Wicken, 1 Ztr. Futtermehl, 1 aufgemachten Wagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Güllenfaß, 2 Kuhgeschirre, ca. 20 Ztr. Heu und Oehmd, 1 Güllenpumpe, 1 eisernen Schweinestall mit Trog, 1 Kuh (Gelbscheck), trächtig, (diese kommt punkt 9 Uhr vormittags zum Ausgebot), **3 Fässer mit ca. 2 Eimer Most, 1 zweiräderigen Karren mit Mücke, ca. 8 Ztr. Stroh, 1 fertiger Kleiderkasten, neu, poliert, 2 Ztr. Mehl.**

Den Herren Möbelfabrikanten und Schreinermeistern

biete ich mit Ermächtigung der Gläubigerversammlung zum Verkauf aus freier Hand an:

1 Gehrungssäge mit Stoßlade, System Otto, 1 Leimofen — beides fast neu — 5 Zinkzulagen, 50 Bretter und Täferdielen, 1 Sack (80 Pfund) Leim, 1 Flasche (60 Ltr.) Weingeist, 1 Flasche (ca. 80 Pfd.) Schleiföl, ca. 800 Mtr. Stäbe aller Arten und Holzgattungen, ca. 600 Blatt Nußbaumfourniere, 160 Blatt eichene Fourniere, ca. 530 Blatt Maaser-, Halbmaaser-, Kunst- und Satin-Fourniere, zum Teil noch in Originalpackung der Fabrik.

Diese Vorräte ꝛc. können am **Freitag nachmittags von 3 Uhr ab** im Hause des Schuldners eingesehen werden. Angebote hierauf erbitte ich mir in gefl. Bälde und bemerke, daß ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit bin.

Das Handwerkszeug und eine größere Anzahl von Schreinereiartikeln aller Art bringe ich später zur Versteigerung.

Wildberg, den 29. März 1909.

Der Konkursverwalter:
stv. Bezirksnotar Bühl.



Kinderstühle,

hoch und nieder verstellbar mit Closetteinrichtung, hell und dunkel lackiert;



Kleiderschützer (Reform) ganz vernickelt
an jeden Wagen anbringbar; sowie
Universal-Sicherheitsgurt und **Laufgürtel** (Triumph), bester Schutz gegen das Herausfallen per Stück 1 *M.* empfiehlt äußerst billig

Wilh. Frank jr.,
Korb- und Kinderwagengeschäft
in **Calw**, Salzgasse 63, hinter dem Rathaus.



Ostertag

Über 25000 Kassen geliefert.

Ostertag-Werke A.G.
Stuttgart - Aalen - Berlin.

Tüchtiger Vertreter gesucht.

Teinach, 1. April 1909.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche ich während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten

Herrn **Eduard Hürster**, Postsekretär a. D.,

erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Heberle, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Blumenspenden spricht den herzlichsten Dank aus

die trauernde Gattin
Johanna Hürster, geb. Brehm.

Zur Saat

empfehle in bester keimfähiger Ware:

Gerste,
Sommerweizen,
Hafer,
Wicken,
Erbsen,
Pferdezahnmais (Virg.),
Leinsamen,
Hanfsamen,
sowie
alle Sorten Gartensamen.

Gg. Jung.

Althengstett.

Sommerweizen u. Saatkartoffeln

zur Saat empfiehlt
Friedrich Weiß jr.

Schwemmsteine älteste Fabrik liefert billigst
Phil. Gies, Neuwied, l. gute Ware.

Frisch eingetroffen **neue**

Egypter-Zwiebel

bei
D. Herion.

Italiener-Eier,

l. Sorte, sowie

Steiermärker,

anerkannt beste Qualität, zum **Einkalken**, empfiehlt
R. Dalkolmo.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

ist zu verkaufen **Nonnengasse 138.**

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.
Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Saatkartoffeln,

früheste Rosen,
frühe Kaiserkrone,
gelbe Neun-Wochen
empfiehlt billigst
D. Herion.



Calw.

Unterzeichnete haben vom nächsten **Samstag ab** eine größere Partie ausnahmsweis große



Hannoveraner Läuferschweine

im Gasthof zum „Rößle" bei billigen Preisen zum Verkauf.

Albert Tauscher jr. & Fritz Wörn,
Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.

Von heute bis Ostern gewähren wir auf sämtliche Artikel 10 % in Bar, welche an der Kasse in Abzug gebracht werden. Als ganz besonders billig empfehlen wir nebenstehende Artikel:

Einen Posten Schürzen: Mieder- u. Trägerschürzen Serie I 95 ₰ | Serie II *M.* 1.25 | Serie III *M.* 1.75
Reformschürzen jedes Stück zum Aussuchen Mk. 1.95.

Einen Posten Herren- u. Knabenconfection:
Herrenanzüge Serie I *M.* 12.— | Serie II *M.* 15.— | Serie III *M.* 20.—
Herrenhosen Serie I *M.* 2.25 | Serie II *M.* 3.25 | Serie III *M.* 4.25
Knabenanzüge Serie I *M.* 2.75 | Serie II *M.* 3.75 | Serie III *M.* 4.75
Einen Posten Knabenhosen für das Alter 3—8 Jahren jedes Stück zum Aussuchen 95 ₰
Einen großen Posten Gardinen weit unter Preis.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw